

kocholeinsäuren Natriums zu dem taurocholeinsäuren ist im Säuglingsalter 1:1,55, bei älteren Kindern 1:2,08, bei Erwachsenen 1:2,22.—Der Procentgehalt des Cholesterins, des Lecitins und der Fette nimmt mit dem Alter nur unbedeutend zu, deren Verhältniss zu den festen Substanzen nimmt jedoch mit dem Alter ab. Der Procentgehalt an Mineralsalzen steigt mit dem Alter, während er den festen Substanzen gegenüber fast derselbe bleibt. Aus Obigem zieht Verfasser den Schluss, dass die Zusammensetzung der Galle bei Säuglingen von derjenigen älterer Kinder und erwachsener Menschen sich in einem gewissen Maasse unterscheidet. Dieser Unterschied besteht bei Säuglingen hauptsächlich in den Mengenverhältnissen des Schleims und der Gallensäuren.

Sawjaloff, W. Die Eiweisskörper der glatten Muskeln. Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der dorpater Naturwissensch. Ges. 1900.

Um die Eiweisskörper aus den glatten Muskeln zu erhalten, liess Verfasser die zerkleinerte Muskelmembran eines Kuh- oder Schweinemagens mit 5%-iger Magnesiumsulfatlösung 2—3 Tage stehen und zwar unter Tymolzusatz, um Fäulniss zu verhüten. Zur Fällung des Musculins benutzte Verf. 50%-ige Magnesiumsulfatlösung. Das Musculin des Kuhmagens gerann bei 67°, Musculine aus andern Organen gerannen bei etwas verschiedenen Temperaturen, 63°—67°.—Das Musculin gehört zu den Globulinen, da es bei der Dialyse seiner salinen Lösungen, bei der Sättigung dieser mit Salzen, sowie unter der Einwirkung von Essig- und Kohlensäure ausfällt. Aus salinen Lösungen scheiden sich diese Substanzen nach einiger Zeit in unlöslicher Form aus. Von Magnesiumsulfat fängt es an bei Gegenwart von 15% Salz auszufallen, von Ammoniumsulfat bei 5—6%, von Natriumsulfat — bei 15%; Natriumchlorid bewirkt vollständige Fällung bei 20% Gehalt. Ammoniumchlorid bis zur Sättigung in die Lösung eingetragen, bewirkt keine bei weitem nicht vollständige Fällung. Die Elementaranalyse hat im Durchschnitt folgende Zahlen geliefert:

C	=	52,10%
H	=	7,12 >
N	=	16,55 >
S	=	1,31 >
O	=	22,92 >

Um das Myosin zu erhalten, sättigte man das Filtrat nach der Fällung des Musculins mit Magnesiumsulfat. Den abfiltrirten Niederschlag löste man in Wasser auf und fällte die Substanz durch Erwärmen, Durchleitung eines Kohlensäurestroms und Verdünnung mit Wasser. In concentrirten Salzlösungen löst sich das Myosin leichter als das Musculin und fällt erst bei Zusatz einer weit grösseren Salzmenge, als für Myosin nötig ist, aus. So beginnt Magnesiumsulfat das Myosin erst bei 60% auszufallen, Ammoniumsulfat bei 20%, Natriumsulfat bei Sättigung, Chlornatrium bei 30%. Chlorammonium bewirkt auch bei Sättigung keinen Niederschlag. Die Elementaranalyse des Myosins ergab durchschnittlich:

$$\begin{aligned} C &= 50,94\% \\ H &= 7,35 \text{ } > \\ N &= 16,87 \text{ } > \\ S + O &= 24,84 \text{ } > \end{aligned}$$

Verfasser glaubt, dass die von ihm gegebene Charakteristik des Musculins und des Myosins mit den Eigenschaften derselben aus den quergestrihten Muskeln erhaltenen Substanzen, die Gerinnungstemperatur ausgenommen, übereinstimmt.

Dementjef, W. Methoden und Bedeutung der mikroskopischen Untersuchung der Fäces von Kindern. (Nach klinischen Beobachtungen in Prof. N. Gundobin's Klinik). Inaug.-Dissert. zur Erlangung der Würde eines Doctor medic. St.-Petersburg, 1900.

Verfasser führte eine Reihe Untersuchungen normaler und pathologischer Fäces von Kindern aus, die mit Frauenmilch, Kuhmilch und gemischter Kost genährt wurden. Sein Zweck war, auf mikrochemischem Wege, soweit es möglich ist, sich einen Begriff von dem Zustand der Verdauungsorgane, dem Charakter und der Localisation der Krankheitsprocesse zu machen und mittels mikrochemischer Analyse über die Assimilation der Nahrungsstoffe sich ein Urteil zu bilden.—Auf Grund dieser Untersuchungen ist Verf. zu dem Schlusse gelangt, dass es möglich ist durch mikrochemische Versuche die Bestandteile der Fäces qualitativ zu bestimmen und somit die Möglichkeit zu gewinnen die Ernährung zu controlliren und zu regeln, die Stelle wo ein pathologischer Process vor sich geht zu erkennen und zuweilen die Krankheit selbst zu bestimmen.

Konüchess, G. Zur Frage nach den Veränderungen des Albumingehalts des Colostrums und der Milch. Inaug.-Dissert. zur Erlangung der Würde eines Doctor medic. St.-Petersburg. 1900.

Verfasser zieht aus seinen Untersuchungen folgende Schlüsse:

Im Colostrum, resp. in der Milch, sind keine caseinbildenden Fermente enthalten. Die Körperchen des Colostrums sind nicht Epithelzellen der Brustdrüse. Die Caseinbildung ist ein intracellulärer Vorgang. *Bei ruhigem Stehen sowohl des Colostrums als der Milch bei 35—38° findet ein Peptonisirungsprocess in denselben statt*, der ausser durch Bacterien auch noch durch Einwirkung eines in diesen Flüssigkeiten befindlichen proteolytischen Ferments bedingt wird. Letzteres gehört zu derselben Gruppe wie das Trypsin des Pankreas-saftes. Im Colostrum sind die Colostrumkörperchen die Quelle dieses Ferments.

London, E. Zur Lehre von den Hämolysinen. Inaug.-Dissert. zur Erlangung der Würde eines Doctor med. (Aus der Abteilung für allgemeine Pathologie des kais. Instituts für experimentelle Medicin). St.-Petersburg. 1900.

Von dem Satze ausgehend, dass, wie zahlreiche Untersuchungen gezeigt, die verschiedenen Lysine einander nahe stehen und bei ihrer Wirkung auf die Ernährungselemente denselben Gesetzen folgen, bediente sich der Autor aus